



## *Newsletter März 2009*

31/03-0309

Hallo schwule und sonstige Opernfreunde,  
hier die Themen dieses Newsletters:

- 1 Tristan und Isolde**
- 2 Angels in America: AIDS als Operntheema**
- 3 Opernspielpläne der Region**
- 4 Termine im März**

### **1 Tristan und Isolde**

Mit „Tristan und Isolde“ beschäftigen wir uns in diesem Monat mit einem Werk, das als Höhepunkt der Opernliteratur des 19. Jahrhunderts gilt. In ihm hat Wagner den Schritt von der herkömmlichen Oper zum geschlossenen Musikdrama vollzogen. Es handelt sich um eine durchkomponierte symphonisch-dramatische Großform mit ausgedehnten programmatischen Vorspielen (zum I. und III. Akt). Der musikalische Ausdruck verschiebt sich von den Gesangssolisten zum Orchester, das seeliche Vorgänge enthüllt, die auf der Bühne durch das Wort und die Gebärde nicht wiedergegeben werden können. Zum ersten Mal bestimmt auch eine philosophische Grundidee das musikalische und dramatische Geschehen – Schopenhauers Verneinung des „Willens zum Leben“ als endliche Erlösung. Den Grundmotiven der Handlung entsprechen die polaren musikalischen Motive der Liebes- und der Todessehnsucht. Durch die Chromatik und harmonische Modulation, herbe und düstere, bisweilen dissonante Klänge und rhythmische Kombinationen weist das Werk über die Spätromantik hinaus. Der berühmte „Tristan-Akkord“ zu Beginn des Vorspiels gilt als aufgrund seiner Mehrdeutigkeit als wegweisend für die Harmonik der Romantik, zugleich aber auch als „Emanzipation der Dissonanz“ (Arnold Schönberg), was im 20. Jahrhundert zur Auflösung der Dur-Moll-Harmonik in der atonalen Musik führte. Musikgeschichtlich spielt er eine so bedeutende Rolle, dass er auch von anderen Komponisten immer wieder zitiert wurde, etwa von Alban Berg (Lyrische Suite, letzter Satz), Debussy („Golliwok’s Cakewalk“), Benjamin Britten (Schlucklauf-Szene im 2. Akt von „Albert Herring“) oder Hans-Werner Henze („Tristan“).



Abbildung: Tristan-Akkord

Aber nicht nur der Beginn ist außergewöhnlich. Das Finale mit Isoldes Liebestod gehört zu den emotionalsten Erlebnissen der Opernliteratur – von Thomas Mann bewundernd und etwas spöttisch zugleich als für „den Lastwagen ins Himmelreich komponiert“ bezeichnet.

Dass sich an diesem Werk die Geister scheiden würden, war schon Wagner selbst bewusst, der in einem Brief an seine Geliebte Mathilde Wesendonck schrieb: „Kind! Dieser Tristan wird was furchtbares! Dieser letzte Akt!!! – Ich fürchte, die Oper wird verboten – falls durch schlechte Aufführung nicht das ganze parodiert wird -: nur mittelmässige Aufführungen können mich retten! Vollständig gute müssen die Leute verrückt machen, - ich kann mir’s nicht anders denken.“

Wir hoffen, dass die Wiesbadener Aufführung weder „parodiert“ noch mittelmäßig ausfällt, sondern uns verrückt macht ...

### Die Handlung:

Isolde will mit Tristan sterben, denn sie soll König Marke heiraten, obwohl sie Tristan liebt, der einst ihren Verlobten Morold erschlug. Doch Isoldes Vertraute Brangäne tauscht den Todesgegen einen Liebestrank aus und löst damit eine Ekstase der Leidenschaft aus. Die Liebenden verfallen einander endgültig und ersehnen die Nacht der Erlösung. Als sie sich ihre Treue bis über den Tod hinaus versichern, werden sie von Marke und Melot überrascht. Im folgenden Handgemenge lässt sich Tristan absichtlich verwunden. Er wird von Kurwenal auf die heimatische Burg gebracht, wo der tödlich Verwundete im Fieberwahn auf Isolde wartet. Doch die Geliebte kommt zu spät. Tristan geht ihr in den Tod voraus.

Wer die Handlung des Tristan-Stoffs etwas genauer kennenlernen will, sei auf die gleichnamige Erzählung von Thomas Mann (eigentlich ein Filmmanuskript – und nicht zu verwechseln mit der Novelle „Tristan“) aus dem Jahre 1923 verwiesen.

In Wiesbaden inszeniert Dietrich Hilsdorf erstmals ein Werk Richard Wagners. Dirigent: Marc Piollet. Zur Besetzung:

Tristan	Alfons Eberz
König Marke	Bernd Hofmann
Isolde	Turid Karlsen
Kurwenal	Thomas de Vries
Melot	Angus Wood
Brangäne	Silvia Hablowetz

Orchester, Herrenchor und Statisterie des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Ebenso gespannt wie auf die Premierenveranstaltung am 21. 3. sind wir auch auf Robert Maschkas Einführung am vorangehenden Sonntag (15.3.).

## 2 Angels in America: AIDS als Operntheema

Im Bockenheimer Depot hat „Angels in America“ Premiere, eine zeitgenössische Oper des ungarischen Komponisten **Péter Eötvös**, die auf einem Theaterstück des amerikanischen Autors Tony Kushner (und der daraus entstandenen TV-Serie) beruht. In mehreren miteinander verschlungenen Handlungssträngen geht es um die Reagan-Jahre, das aufkommende Thema AIDS, religiösen Fanatismus und Diskriminierung.

Im Opernmagazin heißt es zu dem Werk: „Seit Calderóns *Großem Welttheater* hat sich einiges getan: Gott ist unauffindbar, offenbar hat er seinen Platz als Regisseur und erster Zuschauer des Erdengeschehens geräumt. Engel erklären, die ganze Logik der Schöpfung sei kollabiert. Einer von ihnen erscheint dem an Aids erkrankten Prior Walter. Die Grenzen zwischen Halluzination und Realität verschwimmen. Ist Prior tatsächlich der Prophet, der die Welt noch retten kann?“

*Angels in America*, basierend auf einem der meistgespielten Theaterstücke der Gegenwart, riskiert einen kaleidoskopischen Blick auf die Endzeitstimmung zum Jahrtausendwechsel. In 18 lose verknüpften Szenen werden Hoffnungen und Ängste in Anbetracht von Aids, Integrationsschwierigkeiten sexueller, religiöser und ethnischer Minderheiten sowie politische und ökologische Probleme zusammengetragen. Die musikalische Trennung zwischen E und U lässt Eötvös, der auch zahlreiche Filmmusiken komponierte, dabei hinter sich. „Wenn man genauer zuhört, dann musikalisiert die Welt sich selbst“: Großstadtgeräusche, Telefon-Klingeltöne, E-Gitarren, freies Sprechen, Broadway-Anklänge finden Eingang in die Oper, werden vernetzt zu einer erstaunlich filigranen Komposition.

„Angels in America“ ist eine grenzüberschreitende Oper, die in schwindelerregenden Perspektivwechseln die (Über-)Lebensversuche des Einzelnen in Beziehung setzt zum großen Ganzen eines labilen Weltgefüges.“



**Péter Eötvös** wurde 1944 in Transsylvanien (Rumänien) geboren) und studierte u.a. bei Zoltán Kodály. Ab 1966 arbeitete er mit Karlheinz Stockhausen zusammen und war 1979-1991 musikalischer Leiter des Ensemble InterContemporain in Paris und darüber hinaus international als Gastdirigent tätig. Eötvös gründete 1993 in Budapest das Internationale Eötvös-Institut für zeitgenössische Musik. Er komponierte mehrere Opern, darunter „Die drei Schwestern“ (1998, nach Tschechow), „Le balcon“ (2002, nach Jean Genet) und als letztes „Lady Sarashina“ (2008). Weitere Informationen auf seiner Homepage: <http://www.eotvospeter.com>

Zeitgleich zur Neuproduktion von „Angels in America“ erscheint eine Dokumentation zum aktuellen Sachstand der HIV-Erkrankungen. Diese Publikation wird von der Oper Frankfurt in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe e.V. Frankfurt und mit Unterstützung der Speyer'schen Hochschulstiftung herausgegeben. Sie ist an den Programmtischen in den Foyers der Oper und des Bockenheimer Depots erhältlich oder auch über die Frankfurter AIDS-Hilfe e.V. zu beziehen. Das Thema AIDS wird zusätzlich im Rahmen einer Ausstellung dokumentiert, die bei den Vorstellungen von „Angels in America“ im Foyer des Bockenheimer Depots zu besichtigen ist.

### 3 Opernspielpläne der Region

Die Aufführungen in der Region im Überblick:

- Im Bockenheimer Depot wird „Angels in America“ aufgeführt (s.o.). Ansonsten an der Oper **Frankfurt**: „Arabella“ am 1. März (bereits ausverkauft), die beiden Opernakt von Ravel: „Die spanische Stunde“ und von Manuel de Falla: „Das kurze Leben“ (La vida breve), Detlev Glanerts „Caligula“, Verdis „Maskenball“, Mozarts „Don Giovanni“, Puccinis „La Bohème“ und Rossinis „La Cenerentola“ (Aschenbrödel).
- **Wiesbaden**: Premiere von „Tristan und Isolde“ am 21.3. (s.o.). Weitere Aufführungen: Donizettis „Viva La Mamma“, „Don Giovanni“, „Carmen“, „Rigoletto“.
- In **Mainz** gibt es im März nur zwei Opernaufführungen: Am 1. März Massenets „Manon“ und am 29.3. Puccinis „La Bohème“.
- In **Darmstadt** werden aufgeführt: „Die Meistersinger“, „Hänsel und Gretel“ und „Don Carlos“ (französische Fassung in fünf Akten).
- Eine selten aufgeführtes Werk ist in **Mannheim** kennenzulernen: Robert Schumanns – etwa zeitgleich mit dem „Wildschütz“ und dem „Fliegenden Holländer“ entstandene Oper: „Das Paradies und die Peri“ (13. März). Den „Holländer“ gibt es übrigens auch, ebenso von Wagner „Die Meistersinger“ und „Tristan und Isolde“. Aus dem italienischen Fach werden gegeben: Donizettis „Maria Stuarda“ (konzertant), Verdis „La Traviata“ und Puccinis „Trittico“ und „Madama Butterfly“. Außerdem auf dem Spielplan: „Die Zauberflöte“, „Wildschütz“, und „Ariadne auf Naxos“.
- In **Heidelberg** gibt es eine Premiere am 13.3.: Benjamin Brittens „Die Jünglinge im Feuerofen“ (nur zwei weitere Vorstellungen am 20. und 22.3. in der Johanneskirche). Ansonsten auf dem Spielplan: Mozarts „Titus“ (La Clemenza di Tito), Leoncavallos Opernakt „Der Bajazzo“ kombiniert mit „Goyescas“ von Enrique Granados, sowie Henzes „Phaedra“.
- Am Stadttheater **Gießen** wird das „Dramma eroico-comico“ von Joseph Haydn „Orlando Paladino“ an drei Tagen aufgeführt: Am 1., 8. (Nachmittagsvorstellung, 15 Uhr) und 19.3.

Die Details zu den Spielplänen findet Ihr unter diesen Links:

Frankfurt: <http://www.oper-frankfurt.de/index.cfm?siteid=266&startDate=39873>

Wiesbaden: <http://www.staatstheater-wiesbaden.de/?page=spielplan&selectedDate=2009-3>

Mainz: <http://www.staatstheater-mainz.com/typo3/?id=343>

Darmstadt: <http://www.staatstheater-darmstadt.de/spielplan/maerz%202009>

Mannheim: <http://www.nationaltheater-mannheim.de/spielplan.php>

Heidelberg: [http://www.theaterheidelberg.de/servlet/PB/menu/1137786\\_11/index.html](http://www.theaterheidelberg.de/servlet/PB/menu/1137786_11/index.html)

Gießen: [http://www.stadttheater-giessen.de/index.php?id=1841&no\\_cache=1](http://www.stadttheater-giessen.de/index.php?id=1841&no_cache=1)

## 4 Termine im März

Wann?	Was?	Wo?
08.03.09, 15:00 Uhr	Café Opéra	Café Libretto
15.03.09, 15:00 Uhr	Einführung in Richard Wagners „Tristan und Isolde“ (Robert Maschka)	Switchboard Gruppenraum
17.03.09, 20:00 Uhr	Oper Extra – Einführung in Peter Eötvös’ „Angels in America“	Bockenheimer Depot
21.03.09, 17:00 Uhr	Richard Wagner: „Tristan und Isolde“	Staatstheater Wiesbaden
27.03.09, 19:30 Uhr	Peter Eötvös: „Angels in America“	Bockenheimer Depot

*Wir wünschen allen gute Musik und einen baldigen Frühlingsbeginn!*

Dieser Newsletter wurde zusammengestellt von Klaus.

Der Newsletter erscheint einmal pro Monat und wird automatisch an alle Mitglieder und Interessenten des Schwulen Opernforums versandt. Aus Gründen des Datenschutzes wird der Newsletter als Blind copy gesendet.

**Ab diesem Newsletter versenden wir den Newsletter nicht mehr über „Domeus“. Etliche Interessenten hatten sich über die unaufgeforderten Werbemails geärgert und einige hatten auch Probleme mit dem Anmeldeverfahren. An- und Abmeldungen daher bitte künftig bei: [roland.schied@gmx.net](mailto:roland.schied@gmx.net)**

Ältere Ausgaben des Newsletter sind im Archiv unserer Homepage einsehbar:

<http://www.schwules-opernforum-frankfurt.de/41336.html>

### **Disclaimer:**

Mit Urteil vom 12. Mai 1998 - 312 O 85/98 – „Haftung für Links“ – hat das Landgericht Hamburg entschieden, dass man durch die Anbringung eines Links, die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert:

Wir – das Schwule Opernforum Frankfurt und der Herausgeber dieses Newsletters – verweisen auf Seiten im Internet, die wir sorgfältig ausgewählt haben. Auf Inhalt und Gestaltung dieser Seiten haben wir jedoch keinen Einfluss. *Wir distanzieren uns daher ausdrücklich von diesen Seiten, soweit darin rechtswidrige, insbesondere jugendgefährdende oder verfassungsfeindliche Inhalte zu Tage treten sollten.*